

3 ■ Der Fachkräftemangel stellt eine strukturelle Herausforderung für Unternehmen dar. Vielen Betrieben gelingt es nicht, offene Arbeits- und Ausbildungsstellen zu besetzen. Wie sieht Ihr Konzept aus, um die Fachkräftelücke zu schließen?



Anna-Maria Bischof, CDU, Listenplatz 4, Direktkandidatin Wahlkreis Schwalm-Eder (169):

„Mit einer Fachkräfteoffensive bekämpfen wir das Problem und sorgen für mehr Produktivität. Für ausländische Fachkräfte wollen wir ein attraktiver Standort sein und lebenswerte Heimat werden. Den Fokus legen wir auf die vereinfachte und beschleunigte Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Vor allem Frauen in Teilzeit sind eine Gruppe mit großem Potenzial für den Arbeitsmarkt. Es braucht daher bessere Rahmenbedingungen für Vollzeitarbeit oder vollzeitnahe Arbeit. Dazu verbessern wir die steuerliche Absetzbarkeit haushaltsnaher Dienstleistungen. Menschen in Helfertätigkeiten fördern wir auf ihrem Weg zu einer qualifizierten Fachkraft und entwickeln Anreize zum Erwerb beruflicher Qualifikationen. Auch schaffen wir das Vorbeschäftigungsverbot nach dem Erreichen der Regelaltersgrenze ab.“

Sören Bartol, SPD, Listenplatz 1, Direktkandidat Wahlkreis Marburg (170):

„Zunächst möchten wir die (Weiter-)Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stärker fördern. Hierzu gehören der Ausbau niedrigschwelliger Beratungsangebote und schnellere Job-to-Job-Vermittlungen über die Arbeitsagenturen. Kleineren Unternehmen wird mit Hilfe von Transfergesellschaften die Suche nach geeignetem Personal geholfen.“

Gleichzeitig gilt es Angebote zur frühzeitigen Berufsorientierung an Schulen auszubauen und die gesetzliche Garantie für einen Ausbildungsplatz zu sichern. Über den Einsatz für gute Löhne und gleichen Lohn für gleiche Arbeit, mobilisieren wir weiteres, insbesondere weibliches, Arbeitskräftepotenzial vollumfänglich aus Teil- in Vollzeitbeschäftigung.

Ebenso gilt es das von uns beschlossene Fachkräfteeinwanderungsgesetz weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bedarf es der Umsetzung des Job-Turbos zur Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt durch die schnellere und einfachere Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen.“

Boris Mijatovic, Bündnis 90/Die Grünen, Listenplatz 6, Direktkandidat Wahlkreis Kassel (167):

„Für uns ist es wichtig, alle Potentiale auf dem Arbeitsmarkt zu aktivieren. Das fängt bei jungen Menschen an, für die wir die Berufsorientierung und Ausbildung weiter verbessern müssen. Wenn alle Frauen mit Kindern so arbeiten könnten, wie sie möchten, hätten wir in Deutschland bis zu 840.000 zusätzliche Arbeitskräfte. Die Erwerbsmöglichkeiten für Frauen verbessern wir durch flächendeckend verfügbare Betreuungsangebote, gleiche Löhne und flexible Arbeitszeitmodelle. Älteren Beschäftigten werden wir finanzielle Anreize für längeres Arbeiten über die Regelaltersgrenze hinaus bieten. Außerdem brauchen wir gezielte Weiterbildung in Unternehmen und durch Bildungsagenturen. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz haben wir die Zuwanderung von Arbeitskräften beschleunigt und vereinfacht. Auch für Geflüchtete haben wir Arbeitsverbote aufgehoben. Die Anerkennung internationaler Abschlüsse muss erleichtert sowie die Anrechnung von Berufserfahrung entbürokratisiert und vereinfacht werden.“

Julian Schmidt, AfD, Listenplatz 4, Direktkandidat Wahlkreis Marburg (170):

„Dem Fachkräftemangel werden wir auf verschiedenen Ebenen begegnen. Wir wollen vorhandene Potenziale heben. Über 50.000 Jugendliche verlassen unsere Schulen jedes Jahr ohne Abschluss, und rund 3 Millionen junge Erwachsene in Deutschland haben keinen Berufsabschluss. Da gilt es anzusetzen.“

Das Bürgergeld ist eine Fehlkonstruktion und macht Arbeit für viele Menschen unattraktiv. Wir werden es daher durch eine aktivierende Grundsicherung ersetzen.

Des Weiteren wollen wir die Abwanderung vorhandener Fachkräfte stoppen. Jedes Jahr verlassen über 200.000 junge deutsche Staatsbürger unser Land, davon drei Viertel mit Hochschulabschluss. Grund sind die im Vergleich zu anderen Ländern schlechten Rahmenbedingungen in Deutschland: die höchste Steuer- und Abgabenlast, eine erodierende innere Sicherheit und ein schlechtes Bildungssystem. Aus den gleichen Gründen meiden echte qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland weitgehend unser Land.

Diese Rahmenbedingungen gilt es zu verbessern, um unser Land sowohl für die eigenen als auch für ausländische Fachkräfte attraktiv zu machen.“

Jochen Rube, FDP, Listenplatz 5, Direktkandidat Wahlkreis Waldeck (166):

„Der Fachkräftemangel stellt eine strukturelle Herausforderung für Unternehmen dar. Vielen Betrieben gelingt es nicht, offene Arbeits- und Ausbildungsstellen zu besetzen. Wie sieht Ihr Konzept aus, um die Fachkräftelücke zu schließen? Antwort: Wir Freie Demokraten setzen auf zwei Pfeiler: Bildungsoffensive und gesteuerte Zuwanderung in den Arbeitsmarkt. In Schulen und Hochschulen modernisieren wir Lehrpläne mit Fokus auf MINT-Fächer und digitale Kompetenzen. Die duale Ausbildung stärken wir durch Kooperationen mit Betrieben und eine „Ausbildungsgarantie“ für jeden Jugendlichen. Gleichzeitig machen wir Deutschland für internationale Fachkräfte attraktiv: Ein Punktesystem nach kanadischem Vorbild, schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse und steuerliche Anreizmodelle für hochqualifizierte Fachkräfte schaffen dazu die Basis. Für bestehende Arbeitnehmer fördern wir flexible Arbeitszeitmodelle und Weiterbildung durch Prämien. Nur mit offenen Grenzen für Talente und klugen Investitionen in Köpfe werden wir die Fachkräftelücke verkleinern und damit die Grundlage für neues Wachstum am Wirtschaftsstandort Deutschland schaffen können.“

Violetta Bock, Die Linke, Listenplatz 3, Direktkandidat Wahlkreis Kassel (167):

„Die Linke setzt auf eine umfassende Arbeitsmarktpolitik, die den Fachkräftemangel nachhaltig adressiert, in dem sichere und attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden. Wir wollen die Ausbildungskapazitäten erhöhen und Anreize für Unternehmen schaffen, mehr Ausbildungsplätze anzubieten. Gute Arbeitsbedingungen halten qualifizierte Fachkräfte langfristig – dazu gehören gute Löhne, bessere Arbeitszeiten und mehr Mitbestimmung. Fachkräfte entscheiden ihren Wohnort darüber hinaus, inwiefern ein Ort Lebensqualität für die ganze Familie bietet. Dazu gehören nicht zuletzt die Verfügbarkeit von Wohnraum, Kita und Schule.

Integration spielt eine zentrale Rolle: Wir setzen uns für eine offene Einwanderungspolitik ein. Ein weiteres wichtiges Element ist die Förderung von lebenslangem Lernen und Weiterbildung, um bereits vorhandene Arbeitskräfte für die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu stärken und die Fachkräftelücke zu schließen.“